Die Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich 1955/1957

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **12 (1957)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lehre eingehend entwickelt. Diese Lehre umfaßt sowohl die topographischen Karten (die allgemeinen oder Geländekarten), insbesondere deren Reliefdarstellung, wie auch die thematischen (angewandten oder speziellen) Karten. Durch zeichnerische Übungen (etwa 50 Stunden) wurde der Stoff weiter verarbeitet.

Den Zürcher Kurswochen folgten vier Wochen Praktikum an der *Eidg. Landestopographie* in Wabern bei Bern. Am Beispiel der Landeskarten der Schweiz wurde hier in Inhaltsgestaltung, Zeichnung und Reproduktionstechnik topographischer Karten eingeführt. Insbesondere wurden Situationsgravur auf schichtbedecktes Glas, Zeichnung und Gravur felsigen Gebietes und Karten-Schattierungstechniken geübt. Hierbei wirkten als Lehrkräfte die Herren BÜHLER, ULMER und WITZLER und einige weitere Kartographen. Überdies wurden in Bern folgende Vorlesungen und Demonstrationen eingefügt: Dr. D. CHERVET: Neueste Entwicklungen der kartographischen Reproduktionstechnik (6 Stunden); Prof. Dr. E. IMHOF und PAUL BÜHLER: Kartenbeschriftung (ca. 10 Stunden); Prof. Dr. S. BERTSCHMANN: Die eidgenössichen Kartenwerke und Führung kartographischer Betriebe (4 Stunden).

Weitere Bereicherungen erfuhr das Kursprogramm durch Besichtigungen der Kartographischen Anstalten *Art. Institut Orell Füßli* in Zürich und *Kümmerly & Frey* in Bern, der Karten- und Relief-Sammlungen der *Eidg. Techn. Hochschule,* der *Zürcher Universität* und des *Helmhausmuseums* in Zürich, wie auch des *Alpinen Museums* in Bern, ferner der mechanisch-optischen Werkstätten *Heinrich Wild AG.* in Heerbrugg, *Kern & Co.* in Aarau und *Haag-Streit* in Bern. Überdies hatten diese drei Firmen zusammen mit den Instituten von *Corradi* in Zürich und *Amsler* in Schaffhausen während der Dauer des Kurses an der Eidg. Techn. Hochschule eine instruktive Ausstellung zeichnerisch-optischer Geräte und Hilfsmittel aufgebaut. Weitere Besichtigungen boten Gelegenheit, die plan- und kartentechnischen Arbeiten städtischer, kantonaler und eidgenössischer Amtsstellen kennen zu lernen.

Die Wochenendtage wurden von den meisten Kursteilnehmern reichlich zu Ausflügen in die verschiedensten Gegenden der Schweiz und in angrenzende Gebiete ausgenützt. Das stabile herrliche Frühlingswetter begünstigte solche Unternehmungen in hohem Maße.

Anläßlich einer Abschlußfeier am 16. Mai in Wabern bei Bern wurde einmütig der Wunsch nach Wiederholung solcher Kurse in Zürich und Bern und nach einem internationalen Zusammenschluß der Kartographie-Fachleute zum Ausdruck gebracht.

DIE SAMMLUNG FÜR VÖLKERKUNDE DER UNIVERSITÄT ZÜRICH 1955/57

Mit 6 Abbildungen

DIE TÄTIGKEIT 1955/56

Im Berichtjahr fanden verschiedene *Änderungen im Personalbestand* der Sammlung statt: ab 1. Dezember 1955 ist Frl. Dr. E. LEUZINGER, welche die Leitung des Rietbergmuseums übernahm, nur noch halbtägig als Konservatorin der Sammlung tätig. An ihre Stelle wurde die bis dahin als technische Hilfskraft tätige Frl. HELEN GUHL, ebenfalls mit nur halbtägiger Arbeitszeit als Konservatorin ernannt. Als weitere Hilfskräfte wurden von Mitte November bis Jahresende die Damen S. HAAS und R. HÜRLIMANN für die Ausarbeitung des Photo- und Diasarchivs angestellt. Außerdem stellten sich seit August Frau Dr. A. GARBADE-LACHENAL und seit Mitte Januar 1956 Frau Dr. E. ZINGG während 2 Nachmittagen in der Woche für Arbeiten in der Sammlung freiwillig zur Verfügung, speziell für Katalogisierungsarbeiten in der Bibliothek und Beschriftung und Einordnung der Leica-Diapositive.

Nach dem Wegzug des geographischen Instituts, mit dem die Völkerkundesammlung früher mehrere Räume gemeinsam benützte, wurden ihr im Kollegiengebäude einige Zimmer zugewiesen, wovon eines für administrative Zwecke bestimmt, ein weiteres als Bibliotheks- und Übungsraum des Seminars eingerichtet wurde, während ein hinter der Sammlung gelegener Saal zur Unterbringung der ILG-schen Abessinien-Sammlung ausgebaut werden soll und ein Nebenraum bereits als Magazinraum bezogen worden ist. Außerdem erhielt die Sammlung die Erlaubnis, ihren im Dachstock befindlichen Doublettenraum erheblich zu vergrößern.

Fig. 1 (links) Hölzerne totemistische Vogelfigur der Kwakiutl (nordwestamerikanische Küstenindianer) Höhe 33 cm. Fig. 2 (rechts) Große hölzerne Geisterabwehrfigur mit beweglichen Armen, die vor dem Hause aufgestellt wird. Nikobaren. Höhe 90 cm. Phot. Dr. E. LEUZINGER

Im Berichtsjahr durfte die Sammlung eine *größere Schenkung* im Werte von Fr. 1400.— vom *Schweizerischen Nationalfonds* durch Zuweisung einer von Herrn A. NODARI zusammengestellten ethnographischen Kollektion aus Afrika, entgegennehmen.

Einzelobjekte wurden der Sammlung von folgenden Gebern geschenkt: Von Herrn HAUSER, Bezirkslehrer in Brugg (10 Objekte aus der Buschmannkultur Südafrikas), Herrn RUD. WENING, Zürich (3 Objekte der Batak, Sumatra), Herrn WERNER STEINER, Winterthur (1 Dolch aus Borneo), Prof. A. HEIM, Zürich (1 Pygmäenbogen mit Köcher und Pfeilen), Frau Dr. JÄGGLI-HANLOSER, Winterthur (große bestickte Decke aus Indien), Dr. BICKEL, Präsident der Zürcher Zunftvereinigung (Täschchen aus Baumrinde, mit Elchhaaren verziert von kanadischen Indianern), Prof. UNDERWOOD, Direktor des Welcome Medical Museum in London (1 Reflexbogen der Andamaner), Frau JÆGER-VONWYL, Zürich (große bestickte Seidendecke aus Indochina), Herr STAUFER, Aarau (38 kleine Objekte aus Indonesien, meist aus Java und den Molukken), 1 kleine Sammlung prähistorischer Steinartefakte aus Ouargla in Nordafrika), und vom *Zürcher Regierungsrat* (1 moderne Schildmontage nebst Lanzen und Elefantenzähnen als Geschenk von Kaiser Haile Selassie).

Diapositive schenkten Frl. Dr. E. LEUZINGER (126 Stück aus Afrika), Frau HAFFNER-HURTER, Frauenfeld (196 Stück aus Guatamala), Herr VON BLARER (14 Stück aus Nordamerika), Frl. H. SURBEK, Hallau (13 Stück aus Bali), Prof. A. HEIM (12 Stück aus Afrika).

Bücher und Zeitschriften erhielt die Sammlung als Geschenk von: der Zentralbibliothek (132 Hefte), Frau HAFFNER-HURTER (151 Hefte), Bücher von Prof. E. ABEGG, Prof. B. KOJIC und Frl. H. GUHL.

Angekauft wurden: 10 Objekte aus Afrika, 4 Objekte aus Asien, 11 Objekte aus Amerika. *Eingetauscht:* schwarzer Tonkrug der Mangbetu gegen Holzfigur der Konde (Afrika), mexikanisches Terrakotta-Köpfchen gegen hölzerne Vogelfigur NW-amerikanischer Indianer (Fig. 1).

An *Ausstellungen* nahm die Sammlung mit insgesamt 70 Objekten teil im Musée des Beaux-Arts in La Chaux-de-Fonds, im Gewerbemuseum Basel an den Ausstellungen «Marionetten und Teehaus und Tempelbau in Japan» sowie «Spielzeug der Naturvölker», an einer Ausstellung über Schmuck der Naturvölker im Museum St. Gallen und an der Ausstellung «Brasilianische Kunst» im Museum von Neuchâtel. Dem Fernsehdienst wurden 11 Objekte (Masken, Trommel) und der Gasttruppe des japanischen Balletts 4 Nômasken zur Verfügung gestellt.

Die *Gesamtbesucherzahl* betrug 2264 Personen, wovon 43 Schulklassen zum Zeichnen, 28 Schulen und 1 Verein.

DIE TÄTIGKEIT 1956/57

Personal. Auf den 1. September 1956 ist die Inhaberin der Halbtagsstelle einer Konservatorin, Frl. HELEN GUHL wegen ihrer bevorstehenden Verheiratung zurückgetreten. An ihre Stelle wurde ebenfalls halbtägig angestellt: Frl. GERTRUD WILDBERGER. Aus dem 600-Stunden-Kredit wurden als technische Hilfskräfte vorübergehend in Dienst genommen: ab Mitte Juni 1956 Frl. ARIANE RUMP, stud. phil., für Katalogisierungsarbeiten; ab 1. November Herr HANS WULLSCHLEGER, Graphiker, für die museale Ausgestaltung eines neu ausgebauten Ausstellungsraumes; ab 1. Dezember Frau ANNA BRUDER-SEIFFERT für Katalogisierung der wissenschaftlichen Handbibliothek.

Außerdem stellten sich während mehrerer Tage in der Woche freiwillig für Arbeiten in der Sammlung zur Verfügung: Frau Dr. A. GARBADE-LACHENAL, ab 15. Januar 1956 und Frau Dr. ELISABETH ZINK, sowie mehrere Studenten und Studentinnen.

Räumlichkeiten. Das bisher vom theologischen Seminar benutzte Zimmer 227 wurde als Bibliothekraum eingerichtet und bereits im Sommer 1956 in Betrieb genommen. Ein im hinteren Teil der Sammlung gelegener Raum wurde als Magazin- und Arbeitsraum eingerichtet und der früher

Fig. 3 Silberner Kopfbecher aus Chan-chan (Peru) 25×9,5 cm. Fig. 4 Hölzernes bemaltes Totempfahlmodell der nordwestamerikanischen Indianer. Höhe 58 cm. Fig. 5 Aus Harz und Pech verfertigte Maske der Matapis (Caquetà-Gebiet Ostkolumbiens) mit braunem Rindenstoffumhang, Maske 29×24 cm. Phot. Dr. E. LEUZINGER

dazu dienende Raum vom Spezialisten für Museumseinrichtungen ROB. STRUB nach den modernsten ausstellungstechnischen Gesichtspunkten als Chinasaal eingerichtet und mit Spannteppich, Plexiglasvitrinen, Neonbeleuchtung usw. ausgestattet. Der Indonesiensaal wurde von unseren Hilfskräften neu gestrichen. Im erweiterten, im Dachstock gelegenen Doublettenraum wurde die dringlich benötigte elektrische Beleuchtung eingerichtet sowie drei von der kantonalen Bauverwaltung zur Verfügung gestellte Schränke untergebracht.

Ankäufe. Aus dem ordentlichen Kredit des Kantons Zürich und dem Beitrag der Stadt Zürich wurden total 30 Objekte angekauft, davon 13 aus Afrika, 14 aus Amerika und 3 aus Asien.

Fig. 6 Kleine Bronzeplakette mit Durchbrucharbeit Tierstil der Ordos-Steppe (China) 5×2,7 cm
Phot. Dr. E. LEUZINGER

Geschenke. Vom *Schweizerischen Nationalfonds* erhielt die Sammlung Fr. 500.— als Nachtrag zur Anschaffung afrikanischer Objekte aus der Sammlung NODARI, von den Erben des Herrn ALFRED ILG, ehemaliger Minister bei Kaiser Menelik in Abessinien eine große, geschlossene Sammlung von rund 900 Objekten im Wert von Fr. 20000.—, von den Herren Prof. ARNOLD HEIM, Dr. SPILLMANN (Zug), ARMIN ZIEGLER, Dr. FRIEDR. WETTSTEIN erhielt die Sammlung Diapositive, Photographien und kolorierte Stiche, vom *Kunstgewerbemuseum* eine Reiter-, bzw. Pferdemontage aus grauem Metall für die Bornu-Reiterfigur im Afrikasaal. Völkerkundliche Objekte wurden erhalten von Frl. CARMEN OECHSLE, Frl. ALICE OBERTEUFFER (Paris), Frau Pfarrer TRUEB (Meilen), Frau JÆGER-VONWYL, Frl. HEDY SURBECK, Frau HULDA PROBST-HARTMANN, vom Welcome Medical Museum in London, sowie 38 indonesische Objekte von Herrn STAUBER (Aarau).

Ausleihedienst. Die Sammlung beteiligte sich: mit 17 Objekten an der Ausstellung «Arts primitifs et modernes brésiliens» und «Iles des dieux» im ethnographischen Museum von Neuchâtel, mit 48 Objekten an der Ausstellung «Pferd und Mensch» im Züricher Kunstgewerbemuseum und mit 8 Objekten an der Ausstellung «Das menschliche Antlitz» in Zürich. Für die Television stellte sie 12 Objekte aus Guatemala und Bolivien zur Verfügung. Für die laufende Ausstellung «Alt-Peru» im Kunsthaus stellte sie über 30 Objekte zur Verfügung.

Die in 5 verschiedenen Zimmern bisher verstreuten Bücher und Zeitschriften wurden im neu errichteten Bibliothekraum untergebracht. Für die im Oktober erfolgte ICOM-Tagung wurden alle Säle instandgestellt. Vom Unterzeichneten und der Konservatorin, Frl. Dr. LEUZINGER, wurden regelmäßig Besuche und Führungen an Hand von Demonstrationsmaterial durchgeführt. Anläßlich der Tagung der internationalen Museumskampagne wurden Plakate aufgestellt, eine kurze Information nebst Photos der Presse zugestellt. Ende Oktober konnte vom Unterzeichneten eine neue «Einführung in die Sammlung für Völkerkunde herausgegeben werden. Die Clichés wurden unentgeltlich von der Volkshochschule zur Verfügung gestellt.

Die Gesamtbesucherzahl betrug 3787 Personen.

Der Vorsteher: Prof. Dr. ALFRED STEINMANN

L'ANNIVERSAIRE DU PROFESSEUR CHARLES BURKY

(8 avril 1957)

Les «Geographica Helvetica», revue géographique suisse, ne peuvent passer sous silence le soixante-dixième anniversaire du Professeur CHARLES-A. BURKY, titulaire depuis 1924 de la chaire de géographie humaine à l'Université de Genève. Ce doit être tout d'abord pour ses collègues, ses disciples et ses étudiants l'occasion de lui témoigner l'estime et la reconnaissance qu'il a suscités parmi eux, à des titres si divers. Et c'est aussi l'instant pour les géographes de notre pays de prendre pleinement conscience de la pensée géographique originale du Professeur BURKY.

Précisée au cours de ses études à Genève et à Leipzig, puis au long d'une carrière fructueuse, sa conception de la géographie humaine inspire tout son enseignement, tous ses écrits, et a conduit le professeur à l'élaboration d'une méthode très précise pour analyser les problèmes géographiques, puis aboutir à une conclusion qui soit plus qu'une simple constatation.

Pour le Professeur BURKY, en effet, la géographie humaine ne peut pas se limiter à être une science descriptive. Elle doit pouvoir sortir de l'abstraction pour fournir des réponses aux problèmes internationaux en particulier. Elle devient ainsi science normative, et c'est dans l'étude attentive du milieu que les hommes et les collectivités vont trouver les solutions qui leur échappent, s'ils négligent les données naturelles. Et le géographe avec l'homme, n'est-il pas qualifié pour mener à bien cette analyse? Le Professeur BURKY n'en doute pas, mais en insistant sur cette condition dans sa pensée primordiale: il faut que le géographe soit avant tout animé d'un réel esprit de conciliation. Et l'on pense combien cette conception si large, si